



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. September 1902.

**Inhalt:** Todesanzeige: John Wesley Powell †. — Eingesendete Mittheilungen: F. Toula: Ueber den Fundort der marinen Neogenfossilien aus Cilicien. — H. Höfer: Das Conglomerat bei Bleiberg in Kärnten. — Dr. A. Liebus: Berichtigung, betreffend das Quecksilbervorkommen von Hofowitz. — Literatur-Notizen: Dr. J. R. Lorenz v. Liburnau, Dr. F. Katzer, A. Martelli, De Stefani und G. Dainelli, C. de Stefani und A. Martelli, Wl. Szajnocha, Jaroslaw L. M. Lomnicki, Dr. K. A. Redlich, Dr. Moritz Alsberg, Fritz Frech.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

## Todesanzeige.

Einen der bedeutendsten Geologen und eine organisatorische Kraft von unschätzbarem Werthe verloren jüngst die Vereinigten Staaten Amerikas. Am 23. September starb im Alter von 68 Jahren

John Wesley Powell

der gewesene Director des Geological Survey der Vereinigten Staaten und Director des Bureau of Ethnology in Washington.

Am 24. März 1834 wurde J. W. Powell als der Sohn eines armen Methodistenpredigers zu Mount Morris im Staate New York geboren. Schon als 14-jähriger Knabe jedoch verlor er seinen Vater und war angewiesen, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. So besuchte er denn die Schule, während er in freien Stunden bei einem Farmer arbeitete. Frühzeitig erwachte in dem Knaben auch der Sinn für Naturwissenschaften und bald durchstreifte er die Berge von Missouri sammelnd und beobachtend.

Im Jahre 1859 zum Secretär der naturwissenschaftlichen Gesellschaft von Illinois ernannt, blieb er nicht lange in dieser Stellung, denn im amerikanischen Bürgerkriege finden wir ihn als Artilleristen im Kampfe gegen die Südstaaten. In seiner militärischen Laufbahn brachte es Powell bis zum Major, in welchem Range er bei Pittsburg Landing den rechten Arm einbüßte. Am Schlusse des Krieges sollte er zum Oberst befördert werden, was er jedoch ausschlug und statt dessen die Berufung als Professor der Geologie an die Universität Bloomington annahm. Bald erlangte nun Powell auch eine gewisse Berühmtheit durch die Unerschrockenheit, mit welcher er seine Touren durchführte. Er war der erste, der in dreimonatlicher Bootfahrt die Schrecken des Colorado Cañons vom Green River bis

zur Mündung untersuchte, und auch die erste Besteigung des Pikes Peak und des Mount Lincoln knüpft sich an den Namen Powell's. Später wandte er sich der Aufnahme des Felsengebirges zu und rivalisirte dabei mit Hayden und Wheeler. Durch seine Arbeiten, von welchen nur *The Exploration of the Colorado River of the West* 1875 und *Report of the Geology of the Uinta Mountains* 1876 genannt seien, erlangte er bald einen Namen in geologischen Kreisen, und so wurde er 1879 zum Director des neu geschaffenen Geological Survey in Washington bestellt.

Schon in dieser Stellung neigte sein Interesse immer mehr der Ethnographie zu, eine Neigung, die durch die oftmalige Berührung mit Indianerstämmen und die häufige Beobachtung von merkwürdigen Bauten und Ruinen noch genährt wurde. Daher wurden in dieser Zeit auch unter seiner Leitung vom Geological Survey die *Contributions to North American Ethnology* herausgegeben. Infolge dessen war es nur natürlich, dass Powell bei Schaffung des Bureau of Ethnology die Leitung desselben übernahm.

So sehen wir denn in Powell den echten amerikanischen „self made man“ verkörpert, der es aus ganz kleinen Anfängen bis zu grossem Ansehen brachte, ein Ansehen, das bis über Amerika hinaus reichte, wie die verschiedenen ihm zu Theil gewordenen Ehrungen, es sei nur die Ernennung zum Ehrendoctor der Universität Heidelberg 1886 genannt, beweisen.

### Eingesendete Mittheilungen.

**Franz Toula.** Ueber den Fundort der marinen Neogenfossilien aus Cilicien. (Jahrb. der k. k. geol. R.-A. 1901. II.)

Als mir Herr Prof. K. Martin in Leiden die im Jahre 1895 gesammelten Fossilien aus Cilicien übergab, waren dieselben mit der gleichlautenden Fundortangabe: „Gegeud von Larenda, 800—900 m Meereshöhe, 35—40 Stunden vom Meere“ versehen und konnte ich trotz wiederholter Anfragen keine nähere Angabe erhalten. Zu erneuerten Versuchen, den richtigen Fundort zu erfahren, wurde ich veranlasst durch den ausführlichen Aufsatz, welchen Fr. Schaffer über diese Frage unter dem Titel „Geographische Erläuterung zu: Eine marine Neogeofauna aus Cilicien“ schrieb (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1902, 3. S. 77—80). Herr Consul der Niederlande in Constantinopel, Van Uije Pieterse, hatte die Freundlichkeit, mir die neue officielle Postkarte von Kleinasien (von Hubert) zu übersenden, um darauf neuerliche Abmessungen der angegebenen Entfernung vorzunehmen. Die Entfernung Larendas ergibt sich nach der erwähnten Postkarte je nach dem Ausgangspunkte mit 29½ bis gegen 40 türkischen Stunden, und zwar:

von Selinli über Ermenek mit 38½—40 Stunden,

von Alaya über Hadim mit 29½ Stunden,

von Kilindria über Mouth mit etwas mehr als 29½ Stunden,

von Seleké über Moghara mit 32½ Stunden. (Angaben in einem Schreiben Van Uije Pieterse's vom 3. Juni 1902.)